Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 96 (2002)
Heft: 3

Rubrik: Kolumne : Aufruf zum Bedding

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annette Hug

Aufruf zum Bedding

Sehr geehrte Damen und Herren
Am Ufer des Zürichsees dampfen erhitzte Leiber. Sie bewegen sich von der schwimmenden Sauna zum eiskalten Wasser. Stadteinwärts wickeln sich Frauen und Männer in dunkelrote Tücher, sitzen im Dampf, überschütten sich aus Aluminiumtöpfen mit kühlem Wasser und seifen sich ein. Sie befinden sich in einem unterirdischen Hamam, in dem orientalische Lichtmuster an die Wände gestrahlt werden.

Wellness ist vom Feriengag zum Alltagsvergnügen geworden. Deshalb erlaube ich mir, Ihnen ein politisches Vorhaben zu unterbreiten, das beim Ruhen unter einem Baldachin im besagten Hamam entstanden ist. Ich rufe Sie auf, die *Volksinitiative zur Einführung des Winterschlafs* zu unterzeichnen!

Dezember bis Februar im Bett verbringen, von den ärztlich bescheinigten Workaholics mit Lebensmitteln, Lesestoff und CDs versorgt, das kann noch in diesem Jahrzehnt Realität werden. Keine Angst, es wird kein Schlafzwang verhängt, sondern ein Arbeitsverbot. Natürlich wird es gang und gäbe sein, dass man sich zwischen zwei Schlafphasen von einer Wohnung in eine andere begibt. Saunen und Dampfbäder werden dazu dienen, den Blutkreislauf trotz mangelnder Bewegung auf einem gesunden Niveau einzupegeln. Der öffentliche und private Verkehr wird stillstehen, Lagerhäuser werden langsam geleert, nur einsame Spaziergänger werden in der Stadt zu sehen sein.

Stellen Sie sich den Energiespareffekt vor: Drei Monate lang kein Schwerverkehr über die Alpen, keine Produktion von Cortex-Jacken, Eierköpfern, Langlaufskis und Rasierklingen. Auch die Tageszeitungen und Fernsehanstalten stellen ihren Betrieb ein. Es wird nichts berichtet, niemand muss auf wichtige Ereignisse reagieren. Weil Land um Land dem Schweizer Beispiel folgt, finden auf der nördlichen Hemisphäre bald keine wichtigen Ereignisse mehr statt.

Das sind drei Monate Verschnaufpause für den Rest der Welt.

Die Regierung von *Argentinien* hat diesen Winter zweimal versucht, sich mit einem Time-Out Luft zu verschaffen. Damit hat sie – unfreiwilligerweise – das Prinzip, das meiner Idee zugrunde liegt, vorgeführt. Als nach Neujahr niemand mehr wusste, wie die Implosion der wirtschaftlichen und staatlichen Strukturen aufzuhalten sei, half nur noch eins: Die Feiertage wurden verlängert, damit Bankangestellte, Beamtinnen und ihre Kunden zu Hause blieben.

Dieselbe Massnahme wurde anfangs Februar nochmals ergriffen, als die Bindung des Peso an den Dollar aufgehoben wurde. Die Bankenferien sollten die Hektik mildern, die zum Beispiel dadurch verursacht wurde, dass die mittelständischen Schuldner ihre Dollarhypotheken plötzlich mit prekären Einkommen in abgewertetem Peso zurückzahlen müssen.

Aber der Reihe nach: Am 5. Dezember 2001 hatte der IWF eine Kredittranche verweigert, womit Argentinien zahlungsunfähig wurde, Renten wurden gekürzt, Gehälter nicht mehr ausbezahlt, die Banken wurden vor dem Zusammenbruch geschützt, indem den Kundinnen und Kunden nicht mehr erlaubt wurde, mehr als 1000 Pesos pro Monat von ih-

ren Konten abzuheben. Bald wurden in Buenos Aires Supermärkte geplündert, Eier flogen gegen die Börse. Weil Länder – im Unterschied zu Personen und Firmen – nicht Konkurs anmelden können, gibt es keinen Boden, auf dem ein Staat im freien Fall aufschlagen kann. Gäbe es bereits heute ein internationales Konkursverfahren («International Insolvency Framework»), wie es die Entschuldungskampagne «Jubilee+» fordert, würde es zu Untersuchungen kommen, wer genau an diesem Konkurs beteiligt war. Dabei stellte sich dann die Frage, weshalb ein Land, das als Musterschüler des IWF galt, in eine scheinbar unendliche Rezession schlittern konnte. Wer hat seine Sorgfaltspflicht verletzt beim Ausverkauf der argentinischen Staatsbetriebe, wer hat verdient an den Zinszahlungen, der Dollarbindung, der Handelsliberalisierung und – Hopp Schwiiz – der Kapitalflucht?

Vielleicht käme im Laufe eines solchen Verfahrens jemand auf die Idee, statt Bankenferien in Buenos Aires IWF- und Weltbankferien in New York zu fordern, einen dreimonatigen Betriebsausflug der Credit Suisse ins Schlummerland. Mit anderen Worten: die Einführung des Winterschlafs. Ich bin nicht so verbohrt zu glauben, man könne heute noch den Kapitalismus abschaffen, deshalb schlage ich Ihnen diese Volksinitative vor, die sich mit einer zeitlich begrenzten Aufhebung der Arbeits- und Profitwut begnügt.

Apropos *Schweiz:* Während des Swissairdebakels habe ich eine Politikerin vermisst, die gesagt hätte: Der Verlust an Arbeitsplätzen ist schrecklich, hier muss etwas getan werden, aber vielleicht braucht es diese Arbeitsplätze nicht in der Luftfahrt. Denn eigentlich müssten wir den Energieverbrauch pro Kopf dritteln, um ein umweltverträgliches Land zu werden. Eigentlich ist der Umfang, in dem heute in der Welt herumgeflogen wird, eine Bedrohung für das Ökosystem. In einem Wirtschaftssystem, welches die Güterproduktion und -verteilung nach dem Prinzip der Profitmaximierung organisiert, beschleunigt wirtschaftlicher Aufschwung den ökologischen Kollaps. Diese Einsicht scheint sich in der parlamentarischen Linken verflüchtigt zu haben. Plötzlich sind alle für die nationale Fluggesellschaft und den «Höb». Dagegen sage ich: Nach dem Grounding das Bedding! Drei Monate Pennerei statt Fluglärm und Treibhauseffekt.

Die Suche nach einer spirituellen Dimension meines Anliegens führte mich nach Argentinien zurück. Die NZZ stimmt im Versuch, die dortigen Ereignisse zu erklären, den alten Reim von den korrupten Eliten an, die immer nur in den andern Ländern zu Hause sind, und geht soweit, eine generelle Anspruchshaltung zu diagnostizieren. Im Tages-Anzeiger wurde als Beispiel dafür angeführt, dass die argentinischen Lehrkräfte ein Sabbatjahr für selbstverständlich halten. Meine Damen und Herren, sie können den Winterschlaf als eine säkulare Form des *Sabbats* und des *Sabbatjahres* verstehen. Eine alte, bewährte Idee, die durch liberalisierte Ladenöffnungszeiten und flexibilisierte Arbeit unterzugehen droht. Das boomende Bedürfnis nach körperlichem Wohlbefinden muss als Katalysator einer Kehrtwende genutzt werden.

Ich bitte Sie deshalb, für meine Volksinitative zu werben, zum Beispiel in Form eines gemütlichen Nachtessens. Sie laden Bekannte ein und kochen mit ihnen ein Gericht, das sich im Winter ohne Importe von Frischprodukten herstellen lässt. Dazu erzählen Sie von unserer Idee. Als Einstiegsrezept ist zu empfehlen: Kohlwickel gefüllt mit feingehackten Dörrpflaumen und Walnüssen. Kühlstellen, in Scheiben schneiden und mit einer Vinaigrette anrichten.

Guten Appetit und schlafen Sie wohl.•